Stecklingsvermehrung

Die vegetative bzw. ungeschlechtliche Vermehrung von Pflanzen wird im Erwerbsgartenbau sehr häufig angewendet. Oft verkürzt die Vermehrung durch Stecklinge die Wachstumszeit. Das wiederum wirtschaftlich eindeutig Vorteile für die Gartenbau-Betreibe bringt. Außerdem sind die Pflanzen identisch mit der sogenannten Mutterpflanze, von der der Steckling abgeschnitten wird. So können im Gartenbau die genauen Farben, die Wuchseigenschaften und andere erwünschte Merkmale von der Mutterpflanze erhalten bleiben.

Wie bereits im Heft vermerkt, werden besonders die F1-Hybriden durch Stecklinge vermehrt, wie auch viele Bäume und Sträucher.

Generell spricht man von Stecklingen, wenn sie aus Trieb- oder Blattstücken Wurzeln machen können. Hier werden Kopfstecklinge, Teilstecklinge und Blattstecklinge unterschieden.

Der richtige Zeitpunkt zum Schneiden ist im Gartenbau sehr wichtig. Im Privatgarten kann sollte man sich da keine allzu großen Gedanken machen. Meist bekommt man von einer Mutterpflanze mehrere Stecklinge, die man wahrscheinlich gar nicht alle benötigt. Trotzdem ist es generell, bei nicht optimalen Bedingungen im Privatgarten, immer sinnvoll mehrere zu verarbeiten.

Es sollten immer gesunde Mutterpflanzen ausgewählt werden. Für die Mutterpflanze hat die Abnahme der Stecklinge den netten Nebeneffekt, dass sie danach wesentlich buschiger wird, sozusagen eine Win-Win-Situation.

Zum Abschneiden des Stecklings ist ein sehr scharfes Messer, z.B. ein kleines Küchenmesser, ein Stanley-Messer, ein scharfes Taschenmesser oder ein Gärtnermesser, erforderlich. Beim Schneiden sollte darauf geachtet werden, dass die Schnittstelle nicht gequetscht wird. Wenn jetzt z.B. von einem Strauch im Garten geschnitten wird, kann man erst mit der Schere großzügig abschneiden und die eigentliche Schnittstelle dann bequem am Arbeitstisch mit dem Messer nachschneiden. Es werden sowohl die krautigen Triebe wie auch die leicht verholzten verwendet. Für genauere Infos kann hier im Internet oder in einschlägigen Gartenbau-Büchern nachgeschaut werden.

Geschnitten wird knapp unter einem Auge am Trieb. Das Auge ist die Stelle am Trieb, wo sich neue Seitentriebe oder Blätter entwickeln können. Hier ist die Möglichkeit der Verheilung und der Wurzelbildung am größten. Der Steckling sollte nach Möglichkeit ein paar Blätter haben, um weiterhin Photosynthese betreiben zu können. Sind die Blätter sehr groß, können sie verkleinert werden, um die Verdunstung einzuschränken.

Nach dem Schnitt kann man die Stecklinge in eine Bewurzelungshilfe tauchen. Hier gibt es einige Bio-Mittel. Da es sich meist um Präparate mit Hormonen handelt, macht hier Bio wieder Sinn. Es gibt auch verschiedene Hausmittel, die empfohlen werden. Benutzt man nichts, könnte es vielleicht mit der Wurzelbildung etwas länger dauern oder es könnten einige Stecklinge wegfaulen. Besonders gegen Fäulnis kann man Steinmehl (Urgesteinsmehl) verwenden. Das desinfiziert die Schnittstelle.

Im nächsten Schritt werden die Stecklinge in die Erde bzw. das Substrat gesteckt. Hier ist wichtig ein Substrat mit einer guten Wasserdurchlässigkeit zu benutzen. Viele empfehlen Aussaaterde, es geht aber auch mit anderer Bioerde, da in den Bioerden die Nährstoffe eher langsam pflanzenverfügbar werden. Als Gefäße eignen sich neben professionellen Lochpaletten auch kleine Blumentöpfe,

Joghurtbecher usw. Vermutlich geht es auch mit Eierkartons ganz gut. Allerdings waren die Erfahrungen mit den verrottbaren Töpfen generell so schlecht, dass ich persönlich es nicht mehr ausprobieren will. Besonders wichtig sind Löcher im Boden um Staunässe zu verhindern. Häufig wird noch empfohlen eine Haube (z.B. einen Gefrierbeuten o.ä.) über die Stecklinge zu geben, um die Verdunstung einzuschränken. Die Stecklinge sollten durchgehend feucht aber auch nicht zu nass gehalten werden. Nach einiger Zeit (abhängig welche Pflanze verarbeitet wurde) kann man nachschauen, ob durch die Löcher im Boden schon Wurzeln zu sehen sind. Wenn sich in Lochnähe keine Wurzeln zeigen, können die ganz neugierigen (dazu zähle ich auch immer) den Topf vorsichtig umdrehen und so abziehen, dass der Ballen nicht auseinanderfällt. Hier bleibt noch zu erwähnen, dass keine großen Töpfe genommen werden sollten, um die Durchwurzelung so schnell wie möglich zu erreichen.

Nach der Durchwurzelung braucht die Pflanze dann einen größeren Topf, frische Erde und auch Nährstoffe oder sie wird direkt in den Garten gesetzt. Hier dann auch entsprechend Kompost oder Nähstoffe hinzugeben.

Wenn Stecklinge von einer Weide sehr sehr lang geschnitten werden, kann man sich so im Garten sehr günstig seinen eigenen Weidendom stecken. Das sollte aber unbedingt im Frühjahr gemacht werden und eine regelmäßige Bewässerung der Weiden ist hier unerlässlich.

Blattstecklinge werden meist von Begonien oder Usambaraveilchen gemacht. Da das hier nicht so relevant ist, bitte im Internet nachlesen, falls Interesse daran besteht.

Wie bei allem anderen auch…. EINFACH AUSPROBIEREN und sich am Ergebnis erfreuen.